

Allerseeelen.

Ihr Schläfer unsrer wehmüthvollen Gärten,
Wir denken eu' er — grüßen euch!
Wir tragen opfernd un're Kränze wieder
An eure heil'ge Ruhestatt.
Doch heut' verzeiht uns, wenn wir fernhin denken,
Wo die getreuen Fechter schlummern,
Das klare Heldeauge fest geschlossen,
Den kühnen Leib von ferner Erde überdacht —
Ausruhend vom Gewühl der heißen Schlacht.

Es melden ihre Namen keine Marmelsteine,
Und wilde Gräber überspreizen sie;
Verzeiht, ihr blumenreichen Schläfer,
— Die Liebe eurer Freunde wacht —
Nur gönnt, daß wir zu jenen Edlen,
Die unserm Vaterland das glüh'nde Herz der Jugend
Des reifen Mannesmutes volle Kraft geweiht:
Daß wir zu jenen in der Wehestunde lenken
Ein wehdurchzittertes Gedenken.

Sie boten hin die warme Brust,
Nicht achtend Kriegesnot und frühen Tod,
Sie schützten uns vor schimpflicher Gewalt,
Vor grimmer Feinde Ueberflutung.
Sie schirmten Kaiserthron und Kron',
Sie wählten uns die Heimatscholle,
Sie haben auch der andachtsvollen Stätte,
Die euch uns birgt, die rauhen Tritte abgewehrt,
Daß Frevel nicht sich gegen eure Ruhe kehrt.

O, gönnt, ihr Lieben alle, gerne ihnen
Die heiße Zähre und die Wehmut auch,
Die uns durch dankerfüllte Herzen zieht —
O, gönnt den Helden, daß ein jedes Lorbeerblatt
Der Kränze, die wir heute niederlegen,
Ein ewig grünes Ruhmesblatt bedeute —
Für tapf're Streiter vor dem Herrn,
Für Schlummernde in Gräbern ohne Namen,
Für uns're braven Krieger, Amen! Amen!

L u f a s.